

# Rezensionen von Buchtips.net

## Necla Kelek: Die fremde Braut. Ein Bericht aus dem Inneren des türkischen Lebens in Deutschland

### Buchinfos

Verlag: [Kiepenheuer & Witsch](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))

Genre: [Sachbuch](#)

ISBN-13: 978-3-462-03469-1 ([bei Amazon.de bestellen](#))

Preis: 18,90 Euro (Stand: 19. Mai 2024)

"Möge Allah mir deine Leiche bringen" murmelte Necla Keleks Mutter jeden Morgen zum Abschied, nachdem sie ihrem Mann, dem "Efendi" die Schuhe gebunden hatte. Die Kinder hatten ihrem Vater nach alter Tradition bei seiner Rückkehr auf Zehenspitzen entgegen zu treten und die Hand zu küssen. Die Autorin beschreibt eine glückliche, freie Kindheit in einer tscherkessischen Groß-Familie im Istanbul der 60er Jahre. Sie schildert Freiheiten, von denen Kinder, die in muslimischen Parallelgesellschaften in Deutschland aufwachsen, nie gehört haben.

In der Türkei gab es schon damals keine Staatsreligion und keinen Religionsunterricht an Schulen, die Regeln der Scharia prägten erst unter Erbakan wieder das Alltagsleben. Nach der Ausreise der Familie nach Deutschland beschloss Keleks nicht besonders gläubiger Vater plötzlich, dass Frauen von nun an ins Haus gehören sollten. Keleks Erinnerungen an ihre Kindheit sind geprägt von Erzählungen über den Urgroßvater, der mit schönen Frauen handelte. Diese Familien-Anekdoten illustrieren nicht-muslimischen Lesern die Normen patriarchalischer Stammesgesellschaften: Kinder sind Besitz der Eltern und haben keine eigenen Rechte. Selbst nachdem Atatürk das Kopftuch und den Fez abgeschafft hatte, war unter neuen Kopfbedeckungen in den Köpfen alles beim Alten geblieben.

Im zweiten Teil des Buches stellt die Autorin ihre Ergebnisse aus Interviews mit circa 50 muslimischen Frauen und 100 Jugendlichen der dritten Generation vor; ihre Interview-Partner fand Kelek unter regelmäßigen Besuchern und Besucherinnen einer Hamburger Moschee. Kelek kommt zu ernüchternde Ergebnissen: ein großer Teil der Frauen wird vom Ehemann geschlagen; "beim Mokka-Trinken arrangierte Ehen" mit unbekanntem Partnern sind Standard. Unter dem Deckmantel der Religion gibt es für Frauen und Mädchen keine demokratischen Rechte. Die Autorin wirft den westlichen Gesellschaften vor, religiöse Pseudo-Toleranz wichtiger zu nehmen als die Grundsätze der Verfassung. Sie fordert ein Mindestalter für Eheschließungen, Sprachprüfungen für ausländische Ehepartner - auch für Import-Ehemänner - und den Nachweis eines eigenen Haushalts, bevor eine Zuzugsgenehmigung erteilt wird. Dass Mehrfach-Ehen und Eheschließungen unter Verwandten vom deutschen Staat verhindert werden sollten, darin ist Necla Kelek sich mit Ex-Innenminister Schily einig, der ihr Buch im Spiegel vorstellte.

Das ebenso engagierte wie umstrittene Buch schildert fesselnd das Aufwachsen türkischer Jugendlicher, gibt Einblicke in muslimische Ehen und Familien, in Werte und Normen, die durch Stammesgesellschaften geprägt sind. Doch fragt sich die Leserin am Ende, was sich an den Strukturen allein durch rechtsstaatliche Mittel ändern soll. Unbedingt empfohlen - niemand soll sagen können, er oder sie hätte nichts gewusst.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)  
[23. Juli 2005]

# Necla Kelek: Die verlorenen Söhne. Plädoyer für die Befreiung des türkisch-muslimischen Mannes

## Buchinfos

Verlag: [Kiepenheuer & Witsch](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))  
Genre: [Sachbuch](#)  
ISBN-13: 978-3-462-03686-2 ([bei Amazon.de bestellen](#) )  
Preis: 2,68 Euro (Stand: 19. Mai 2024)

Im Rahmen eines Projekts an der Fachhochschule Hamburg hat Necla Kelek verurteilte muslimische Straftäter interviewt. Anhand ihrer Biografien charakterisiert sie die türkisch-muslimische Männerrolle. Die Interview-Partner und sie selbst verstoßen damit gegen das Tabu, dass Familienangelegenheiten nicht nach außen gelangen dürfen. Die Gebote der islamischen Gemeinschaft werden von Männern formuliert, ihre Einhaltung wird von Männern kontrolliert. Regeln müssen nicht erklärt, sondern befolgt werden. Im Namen der Familienehre wird auch getötet und misshandelt. Das patriarchalische Männerbild ist durch die Ansicht geprägt, dass Männer ihre Triebe nicht beherrschen können. Frauen und Töchter sind im Haus zu halten, zu kontrollieren und zu beschützen. Die ehemals vom Großgrundbesitzer, dem Aga, beherrschten dörflichen Gemeinschaften in der östlichen Türkei sind bis heute von der Angst vor Rache geprägt. Der Staat ist keine anerkannte Autorität. Jungen lernen, dem Stärkeren zu gehorchen. Frauen hält man für unfähig, männliche Kinder zu erziehen. Kritik, Selbstkritik und gesellschaftliche Veränderungen sind nicht vorgesehen.

Die Autorin beschreibt anschaulich den Unterschied zwischen Kindern, die zu Hause lernen "du sollst nicht stehen" und denen, die erfahren "du sollst deinen Vater nicht bestehlen; denn er wird dich verprügeln". Den bewegenden Lebensgeschichten türkischer Immigranten in deutschen Justizvollzugsanstalten ist gemeinsam, dass die Begriffe Schuld, Reue oder Verantwortung für die befragten Männer nicht existieren. Die Familie hat sie mit verschiedensten "Geschäften" beauftragt und sie hatten zu gehorchen; Tötungsdelikte sind "wie Unfälle" passiert.

Aus muslimischen Parallelkulturen in Berlin und in Hamburg-Veddel berichtet die Autorin, dass viele Familien ihre Traditionen durch Schulbildung ihrer Kinder gefährdet sehen. Gewalt wird erlebt, befürwortet und selbst ausgeübt.

Necla Kelek verknüpft in einem großen Rundumschlag ihre persönliche Auseinandersetzung mit dem Islam mit der Lebenssituation ihrer muslimischen Probanden. Sie rechnet mit den Themen Beschneidung, Opferfest, der Rolle der Hodschas in muslimischen Gemeinden in Deutschland und der Fatwa ab. Die Interviews sprechen für sich selbst, Kelek hätte sich nicht zu jedem Aspekt des sehr lesenswerten Buchs selbst einbringen müssen. Wie auch in "Die fremde Braut" fordert Kelek von deutschen Behörden, dass es keinen "Naturschutz für Migranten" geben dürfe, sowie die Durchsetzung von Deutsch als Verkehrssprache und verpflichtenden Schulunterricht ohne Ausnahmen für alle muslimischen Mädchen und Jungen. Veränderungen will sie durch strengere gesetzliche Vorschriften des deutschen Staates erreichen. Dabei hat die Autorin gerade mit ihren Männer-Portraits im ersten Teil des Buches deutlich gemacht, dass in Parallelkulturen die deutsche Gesetzgebung nur bedingt wirksam ist. Von ihr als Wissenschaftlerin islamischer Herkunft hätte ich andere Ideen erhofft als die Standardforderungen deutscher Politiker.

6 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)  
[20. September 2006]